

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Vorstand GJ Bielefeld (dort beschlossen am: 31.03.2026)

Titel: Mentale Gesundheit darf keine Frage des Geldes sein!

Antragstext

1 Was ist passiert?

2 Der erweiterte Bewertungsausschuss hat beschlossen, dass ab dem 01. April 2026
3 die Vergütung psychotherapeutischer Leistungen um 4,5 % abgesenkt werden soll.
4 Eine Kürzung, die weitreichende Folgen hat.

5 NRW und die psychologische Versorgung

6 Eine Studie über die Wartezeiten für psychologische Hilfe der [BPtK aus 2018](#)
7 zeigt, dass schon zu diesem Zeitpunkt durchschnittlich 139,3 Tage auf einen
8 Therapieplatz gewartet werden musste. Auf dem Land und in bestimmten Regionen
9 müssen Betroffene besonders lange warten, z.B. im Ruhrgebiet: 2018 betrug die
10 durchschnittliche Wartezeit 205,8 Tage. 2022 ändert sich nach Zahlen der [BPtk](#) an
11 der durchschnittlichen Wartezeit kaum etwas, 142,2 Tage – etwas mehr als im Jahr
12 2018.

13 Dabei ist die psychologische Versorgung mehr gebraucht denn je. Ergebnisse der
14 [Trendstudie](#) „Jugend in Deutschland 2026“ zeigen, dass der Anteil junger Menschen
15 zwischen 14 bis 29 Jahren, die angegeben haben, psychologische Unterstützung zu
16 benötigen, mit 29 % einen neuen Höchstwert erreicht. Und kaum jemand spricht
17 darüber.

18 Kürzungen und deren Auswirkung

Wie zu Beginn geschildert soll das Honorar der Psychotherapeut*innen um 4,5 % gekürzt werden. Gleichzeitig werden die Strukturzuschläge um 14,25 % angehoben – das Problem: Nicht alle Praxen haben Anspruch auf den Zuschlag. Und selbst die Praxen, die den Zuschlag in vollem Umfang erhalten, müssen mit einer Honorarsenkung von 2,8% umgehen.

Psychotherapeut*innen sind unter den Praxisinhaber*innen ohnehin schon die am wenigsten verdienende Arbeitsgruppe. Nach Abzug der Praxiskosten bekommen sie gerade einmal 52 € pro Arbeitsstunde – die Hälfte dessen, was Praxisinhaber*innen der wohnortnahen fachärztlichen Versorgung im Durchschnitt bekommen. Ein wichtiger Unterschied zu anderen Praxen: Psychotherapeut*innen sind fast vollständig zeitgebunden, da jede Sitzung 50 min lang sein muss. Deswegen ist es ihnen nicht möglich, mehr Behandlungen in der gleichen Zeit durchzuführen, um damit ihren Verdienst zu erhöhen. (Quelle: [BPtK](#) 12.03.2026)

Um Psychotherapeut*in zu werden, muss nach erfolgreichem Master in Psychologie eine 3-5 Jährige Ausbildung absolviert werden. Studierende sind nicht reich, Azubis ebenfalls nicht, und die Ausbildung zur Psychotherapeut*in kostet extra – in NRW zwischen 24.000€ und 31.000€ (Quelle: [BPtK](#), Stand 25.03.2026). Wer anschließend gesetzlich Versicherte behandeln möchte, muss sich für einen Kassensitz bewerben. Dieser kostet je nachdem, wo er sich befindet, 50.000€ bis 180.000€ (Quelle: [Tagesschau](#) Stand 13.12.2024). Die Verfahren dahinter sind extrem intransparent und unübersichtlich.

Da ist es kein Wunder, wenn viele Psychotherapeut*innen mit Schulden in den Beruf starten (Quelle: [Spiegel](#), 29.08.2019). Und hier fangen auch die Auswirkungen für die Patient*innen an:

Die Kosten für einen Kassensitz sind abschreckend – wenn überhaupt gerade genügend frei sind, und die niedrigen Honorare danach sind ebenfalls demotivierend.

Was hier also befeuert wird, ist etwas, das ohnehin schon schleichend immer weiter vorangeschritten ist: die Privatisierung von psychotherapeutischen Praxen.

Im Umkehrschluss bedeutet das, dass Patient*innen die Kosten ausgleichen müssen, welche die Krankenkassen nicht bereit sind zu zahlen. Somit wird Hilfe keine Frage des Bedarfs, sondern eine Frage des Geldes.

Forderungen

53 Als GRÜNE JUGEND NRW fordern wir weitere zusätzliche Kassensitze und einen
54 transparenten Umgang mit den Kosten und Kriterien! Die 24,5 zusätzlichen
55 Kassensitze aus 2024 waren ein guter Anfang, aber vor allem in den ländlichen
56 Bereichen und im Ruhrgebiet braucht es weitere Sitze, um die Versorgung der
57 dortigen Anwohner*innen zu sichern. Existierende Kassensitze müssen zu einem
58 bezahlbaren Preis übernommen werden können und die Bewerbungsprozesse
59 transparent gemacht werden.

60 Zusätzlich fordern wir eine kostenfreie Ausbildung! Gerade in Zeiten von Krisen
61 werden Psycholog*innen mehr denn je benötigt, finanzielle Hürden dürfen
62 potentielle Anwärter*innen nicht von der Ausbildung abhalten.

63 Die GRÜNE JUGEND NRW setzt sich für die Rücknahme der Kürzungen ein und fordert
64 die Erhöhung der Honorare von Psychotherapeut*innen. Damit Psychotherapeut*innen
65 gesichert sowohl für Kassen- als auch Privatpatient*innen zur Verfügung stehen,
66 müssen die Honorare so hoch sein, dass Psychotherapeut*innen finanziell
67 nachhaltig abgesichert sind.

68 Wir fordern realistische und zeitgemäße Maßstäbe sowohl bei der Bestimmung der
69 Vergütung als auch bei der Kassensitzverteilung. Die Verhältniszahlen in der
70 psychotherapeutischen Bedarfsplanung müssen um mindestens 20 % gesenkt und die
71 Finanzierung muss mit realistischen Zahlen verglichen werden.